

## **D           GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE**

**DGI       Ostmitteleuropa**

**DGIB      Baltikum**

**Epochen**

**1750 - 1850**

**Esten - Deutsche**

**Fremdbild**

**11-4      *Esten und Deutsche in den baltischen Provinzen Russlands* : Fremdheitskonstruktionen, Lebenswelten, Kolonialphantasien 1750 - 1850 / Ulrike Plath. [Hrsg.: Nordost-Institut, Institut für Kultur und Geschichte der Deutschen in Nordosteuropa e.V. an der Universität Hamburg]. - Wiesbaden : Harrasowitz, 2011. - 360 S. : 25 cm. - (Veröffentlichungen des Nordost-Instituts ; 11). - Zugl.: Mainz., Univ., Diss., 2011. - ISBN 978-3-447-05839-1 : EUR 34.00  
[#2223]**

Es ist schon erstaunlich, wie Deutsche und „Undeutsche“ (Esten und Balten) über mehrere Jahrhunderte im Baltikum, ständisch und kulturell getrennt, mehr nebeneinander als miteinander gelebt haben. Man hatte fraglos einen Modus vivendi gefunden, der ohne größere Erschütterungen bis ins 19. Jahrhundert überdauerte. Ausschlaggebend war dafür sicherlich die unüberwindbare, beide Gruppen streng trennende soziale Schranke. Die Deutschen stellten die kleine Oberschicht, und die Esten sowie Letten gehörten zur großen Masse der Leibeigenen. Die langsame Auflösung der über die Jahrhunderte entstandenen Strukturen verfolgt die Mainzer Dissertation von Ulrike Plath. Der Prozeß erfolgte im Untersuchungszeitraum, wobei die Aufhebung der Leibeigenschaft 1816 - 1819 ein entscheidender Faktor war, um die alten, verkrusteten Strukturen endgültig aufzubrechen. Allerdings schuf das daraufhin aufkeimende nationale Bewußtsein nun eine neue Abgrenzung, die der alten Bruchlinie in der baltischen Gesellschaft eine neue Interpretation gab.

Aus Erinnerungen, Briefen, Reise- und Zeitungsberichten sowie wissenschaftlichen Abhandlungen werden das mehrschichtige, sich wandelnde deutsche Esten- und Lettenbild sowie die damaligen Lebenswelten rekonstruiert. Aufgrund der Quellenlage ist die Autorin gezwungen, die lettische und estnische Sicht der Verhältnisse ausschließlich aus dem deutschsprachigen Material zu extrapolieren. Estnische und lettische Quellen treten erst gegen Ende des Untersuchungszeitraums in Erscheinung.

Die Untersuchung besteht aus den drei Teilen: I. *Annäherungen* (S. 27 - 105), II. *Zwischen Stereotyp und Lebenswelt* (S. 105 - 206) und III. *Strukturen der Fremdwahrnehmung* (S. 207 - 286). Ein sehr ausführliches Quellen- und Literaturverzeichnis sowie Namens- und Ortsregister schließen die Arbeit ab. In den drei Teilen werden die zentralen Themenkreise der Arbeit: *Fremdheitserfahrungen*, *Fremdbilder* und *Fremdheitsdiskurse* erörtert.

Die unterschiedlichen Erfahrungen der ins Baltikum reisenden Deutschen werden im ersten Teil der Untersuchung mit umfangreichen Auszügen aus ihren Aufzeichnungen vorgestellt und in einem entsprechenden Analyse- rahmen ausgewertet. Erhebliche Probleme bereiteten ihnen anfangs die sozialen Verhältnisse in der neuen Umgebung, und vor allem die Stellung der leibeigenen Bauern stößt bei ihnen meist auf deutliche Ablehnung. Dennoch blieben viele endgültig, und das Baltikum wurde ihre neue Heimat, weil sie die Vorteile, wie die höhere gesellschaftliche Stellung und die damit verbundenen besseren Lebensverhältnisse, zu schätzen begannen.

Dem Kontrast zwischen Stereotypen und der Lebenswelt ist der zweite Teil der Untersuchung gewidmet. Während die Reisenden und Migranten primär die Kluft zwischen den Ständen akzentuieren, wird von den Inländern das Verhältnis anders eingeschätzt und sogar eher verklärt. Dieser Widerspruch ist ein deutlicher Hinweis auf die Komplexität der sich dahinter verbergenden Realität. Ihr auf die Spur zu kommen, ist freilich bei der Quellenlage nicht einfach, aber immerhin kann die Arbeit einige Beispiele des Kulturtransfers aufzeigen.

Im nächsten Analyseschritt werden die bisherigen Feststellungen in übergreifende Fremdheitsdiskurse der jeweiligen Zeit eingeordnet und die Übergänge von geographischen und ständischen zu nationalen und kolonialen Vorstellungen herausgearbeitet, ohne dabei die Kontinuitäten aus den Augen zu verlieren.

Die Arbeit schlägt zweifellos eine neue, transnationale Richtung in der Sozial- und Alltagsgeschichte des Baltikums ein und überwindet die enge Perspektive der deutschbaltischen, russischen und sowjetischen oder auch die der neuen nationalgeschichtlichen Ansätze.

Klaus Steinke

#### QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz288514033rez-1.pdf>